

Deutsch lernen und Talente fördern

Realschule plus in Lingenfeld informiert junge Migranten über Schulsystem und Berufsausbildung

VON SUSANNE KÜHNER

LINGENFELD. Olga Helbach und Anna Mathes arbeiten auf zwei verschiedenen Positionen, haben aber das gleiche Ziel: Sie wollen jungen Migranten das deutsche Schulsystem und die duale Ausbildung näherbringen. In der Realschule plus in Lingenfeld haben sie dafür ehemalige Schüler eingebunden.

Anna Mathes hat polnische Wurzeln und ist Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache in der Lingenfelder Realschule plus. Olga Helbach ist in der Ukraine geboren und bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Koblenz beschäftigt. Sie kümmert sich unter anderem um Sprachförderung und Beratung an Schulen. Einen besonderen Berufsinformationstag hat sie nun in Zusammenarbeit mit Mathes an der Realschule plus angeboten.

Auf freiwilliger Basis konnten sich junge Migranten für die Veranstaltung melden. 22 haben die Chance genutzt. Sie stammen aus Syrien, der Türkei oder Russland und werden in fünf Gruppen aufgeteilt. Ein Übersetzer sitzt mit am Tisch, ebenso die Eltern, die sich über die Schule ihrer Kinder informieren wollen.



Mehrsprachige Infos: Olga Helbach (ADD, links) sowie Anna Mathes und Elmar Frick von der Schulleitung begrüßen die Teilnehmer. FOTO: KLAUS LANDRY

Mathes erinnert sich daran, wie sie selbst in ihrer Jugend nach Deutschland kam und überfordert war. Wie das hiesige Bildungssystem im Einzelnen funktioniert, habe sie erst mit der Zeit herausgefunden, berichtet die Diplom-Übersetzerin. Heutige Migrantenkinder sollten es leichter haben, daher rühre die Kooperation mit Helbach.

„Die Menschen, die hierher kommen, haben spezifische Fragen und brauchen eine individuelle Beratung.

Das ist für eine gelingende Integration wichtig“, betont Mathes. Dazu gehöre auch, die Talente der Kinder zu entdecken und diese zu fördern. „Mit der richtigen Motivation lernen sie auch Deutsch und wissen, was zu tun ist, um mit ihren Talenten weiterzukommen im Leben“, sagt Helbach.

Dass die Rechnung aufgeht, zeigt das Beispiel von Nourhan Ahmad (21). Die junge Frau kam 2019 aus Syrien nach Deutschland, kannte weder die deutsche Sprache noch die hiesi-

gen Gepflogenheiten. „Die Zeit hier an der Schule war der Grundstein, auf dem ich aufgebaut habe“, erzählt sie in fließendem Deutsch.

Persönliche Beratung

Nach dem Realschulabschluss ging Ahmad an die Integrierte Gesamtschule in Speyer, um ihr Abitur abzulegen. Inzwischen studiert sie Architektur in Kaiserslautern. Den Kontakt zu ihrer alten Schule habe sie gehalten, sagt die junge Frau: „Ich komme einmal in der Woche her und rede in einer AG mit den Kindern.“ Dann berichte sie von ihren Erfahrungen und von Fehlern, die sie gemacht habe.

Beim Berufsinformationstag arbeiten die Teilnehmer auch interaktiv mit dem KI-Chatboard, suchen Antworten auf Fragen wie die Voraussetzungen für den Übergang aufs Gymnasium. Erklärvideos gibt es ebenso wie eine persönliche Beratung zum Abschluss. Helbach ist es wichtig, dass alle etwas von dem neu erworbenen Wissen mitnehmen und anwenden – auch über die Schule hinaus, etwa bei einer möglichen Rückkehr in ihr Heimatland. „Das Gelernte kann man dort später beim Wiederaufbau nutzen“, sagt sie mit Blick auf ihre Heimat, die Ukraine.